

Sa., 11.11.2017

Trauerbegleitung

Trauer wird nicht abgearbeitet



Norbert Mucksch im Gespräch mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beim Bürgerfest in Berlin. *Foto: Mucksch*

Münster -

Norbert Mucksch traf in Berlin auf den Bundespräsidenten. Der Münsteraner ist beeindruckt, wie offen Steinmeier für das Thema der Trauerbegleitung ist. Mucksch hat jetzt ein Buch zur Begleitung Trauernder herausgegeben

Von Gabriele Hillmoth

Stirbt ein Mensch, dann ist die Trauer groß. Immer wieder bleiben trauernde Menschen nach einem Sterbefall zurück mit dem quälenden Gefühl, etwas von einem Verstorbenen versäumt zu haben, sagt Norbert Mucksch. Manchmal mischten sich auch Wut, tiefe Verletzung und Schuldgefühle darunter und beeinflussten einen Trauerverlauf. Norbert Mucksch aus Münster ist Trauerbegleiter, unterstützt unter anderem den Elternverein im UKM und hat jetzt ein Buch geschrieben über die Bedeutung der Versöhnung in der Trauerbegleitung. Der Autor des Fachbuches „Frieden schließen“ zur Begleitung Trauernder betont darin, dass er nicht die Meinung vertritt, dass Trauer etwas ist, was abgearbeitet oder bewältigt werden könnte. In der Begleitung von Trauernden macht Norbert Mucksch die Erfahrung, dass Schuldgefühle eine Bedeutung bekommen, die unangemessen groß erscheinen. Der 57-jährige Norbert Mucksch ist Diplom-Theologe, Diplom-Sozialarbeiter und Pastoralpsychologe. Er leitet den Fachbereich Sterbe- und Trauerbegleitung an der Kolping-Bildungsstätte in Coesfeld, wo auch Trauerbegleiter ausgebildet werden, und er ist Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes Trauerbegleitung. In dieser Funktion folgte der Münsteraner einer Einladung von Bundespräsident [Frank-Walter Steinmeier](#) und dessen Frau, Elke Büdenbender, nach Berlin. Norbert Mucksch ist beeindruckt, wie offen Steinmeier für das Thema der Trauerbegleitung ist. Berührungängste ihnen gegenüber habe es am Stand und im Gespräch nicht gegeben. Rund 250 Trauerbegleiter gehören dem Bundesverband an, ihre Zahl sei wachsend. Angefangen habe die Arbeit vor rund zehn Jahren in der ambulanten und stationären Hospizarbeit.